

Politik, Kultur  
Programm  
im Osten

12/2007

\*30.11.2007

# Ökologische Zeitenwende steht an

Ehrenamtliche Arbeit in der Ökologischen Plattform kann einiges bewirken

Ökologische Politik wird in den nächsten Jahrzehnten immer drängender ins Zentrum der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen rücken und mit dem fortschreitenden Klimawandel in fast alle anderen Politikbereiche eindringen und sie transformieren. Damit eng verschränkt, dürfte sich der *Peak Oil* und der schnelle Rückgang von Ölfördermengen bei gleichzeitig wachsendem globalen Bedarf. Die sozialen Standards werden unter diesem Druck in Atem beraubenden Sprüngen erodieren. Eine vollständige solare Energiewende und Mobilität, bei der öffentlicher Verkehr dominiert, könnten dies abfedern, die wirtschaftlichen Schockwirkungen jedoch nicht gänzlich aufhalten.

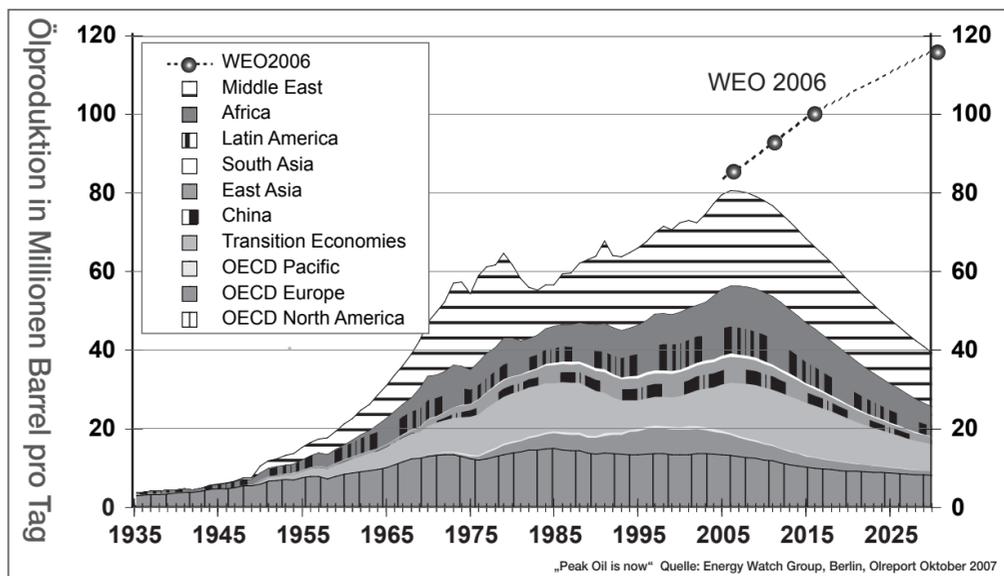
Die LINKE setzte mit der bundesweiten Klima- und Energiekonferenz in Hamburg einen Auftakt zur Auseinandersetzung mit der Thematik, der fortzuführen ist. Es muss künftighin darum gehen, bei den umweltpolitischen Kompetenzen in vollem Umfang mit Bündnis 90/die Grünen konkurrenzfähig zu werden. Zwei umweltkompetente Parteien, die um die besten ökologischen Ansätze ringen, wären ein erheblicher Gewinn für Deutschland, zumal im Ostteil die Grünen parlamentarisch nur über geringen Einfluss verfügen. Um ihren Anteil an den rund sechs Millionen umweltpolitisch engagierten Menschen in Deutschland sollte die LINKE in Wahlkämpfen ringen.

Anfang der 90er Jahre dachte man in der PDS noch darüber nach, wie Partei und Bewegung in ihr selbst produktiv aufeinander bezogen werden können. Auch sie ist dem Prozess der Verparlamentarisierung, den Paul Tiefenbach kenntnisreich in seinem Buch „Die Grünen. Verstaatlichung einer Partei“ beschreibt, nicht entgangen und bezahlte ihre Anpassungstendenzen an das etablierte Parteienkartell 2002 einstweilen teuer mit dem Verlust der Bundestagsfraktion und anderen Wahleinbrüchen. Man kann bei der heutigen LINKEN di-

verse Politikstile in den Parlamenten und Kommunen erkennen, die unterschiedliche Spielräume für ökologische Anliegen bedeuten.

Die Ökologische Plattform bei der LINKEN, gegründet 1994 als mehrheitlich durch ehrenamtliche Kräfte etablierte Struktur, gehört zu den Bewegungselementen, über welche die LINKE noch verfügt. Die Vereinigung von Linkspartei und WASG stärkte unsere Basis und es bleibt zu hoffen, dass sich in allen Ländern Schritt für Schritt arbeitsfähige Landesorganisationen für den Umweltpart bilden. Dabei sind in letzter Zeit deutliche Fortschritte zu verzeichnen. Auf der parlamentarischen Ebene müssen die Abgeordneten tätig werden, ihre Möglichkeiten ausloten und entsprechende Kontakte zu Umweltverbänden und Initiativen suchen. Parlamentarier, Vertreter der Ökoplattform und anderer AGs kommen in der BAG Umwelt, Energie und Verkehr an einen Tisch. Dies erwies sich als produktiv und begünstigte, dass eine große bundesweite Energiekonferenz möglich wurde, manche Publikation oder andere Aktivitäten stattfanden, die es früher nicht in dem Ausmaß gab.

Die Ökologische Plattform bildet einen kulturellen Raum, ein Forum des Dazulernens. Wir wollen immer mehr zu einem Podium der vielen Köpfe mit unterschiedlichen Talenten und Kenntnissen werden. Schwachpunkte wie beim Thema Naturschutz müssen abgebaut werden. Die Zeitschrift „Tarantel“ und die „Beiträge zur Umweltpolitik“ zu Spezialthemen dokumentieren, wie viel Substanz sich in unseren Reihen angesammelt hat. Die eigene Webseite [www.oekologische-plattform.de](http://www.oekologische-plattform.de) ermöglicht darüber hinaus frühere und aktuelle Politikergebnisse nachzuvollziehen. Oft werden die Debatten auch durch Aktivisten aus den Umweltverbänden oder fachkundige Referenten bereichert. Ehrenamtliche Arbeit setzt Grenzen, man muss sich auf das Mög-



„Peak Oil is now“ Quelle: Energy Watch Group, Berlin, Ölreport Oktober 2007

liche konzentrieren. Auch künftig sind Mitglieder aus Umweltverbänden oder Einzelaktivisten bei uns gern gesehen, viele MitsreiterInnen ohne Parteibuch arbeiten bei uns mit. Es dürfte eine sehr intelligente Strategie sein, in ökologipolitischen Kernfragen, für die Mehrheiten in der Partei noch fehlen, eng vernetzt mit Umweltverbänden zu agieren.

Da der Kreis der Ökologischen Plattform im Bundesgebiet auf rund 600 Leute in den letzten Jahren angewachsen ist, birgt das natürlich neue Herausforderungen: Die organisatorische Arbeit muss schrittweise auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtet werden, unterschiedliche Erfahrungen sind auszubalancieren, Teamgeist wird immer wichtiger. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Ökologische Plattform gelegentlich grundlegende Forderungen aufstellt, als ein Umweltsprecher in einer Landtagsfraktion durchsetzen kann, weil er nur ein einzelner ist gegenüber der Mehrheit der Abgeordneten.

Die Plattform legte mehrere Arbeiten dazu vor, warum gentechnische Agrarprodukte nicht auf den Mittagstisch gehören. Zudem lehnen sie 80% der Men-

schen ab. Jetzt hat auch die Bundestagsfraktion das Thema aufgegriffen. Im Europawahlprogramm ist klar Stellung gegen den Anbau bezogen worden. Einzelne Genossen unterstützen aber nach wie vor diesen zweifelhaften Fortschritt. Gerade an Konfliktpunkten dieser oder ähnlicher Art ist es wichtig, dass Umweltverbände öffentlich Kritik üben - konkret benannt. Das unterstützt die Arbeit der Ökologischen Plattform, obgleich es uns lieber ist, wenn ökologische Politik ohne zusätzliche Debatte den Vorzug bekommt. Nicht hilfreich sind Stellungnahmen, bei denen man sofort erkennt, diejenigen haben sich überhaupt nicht mit der Problematik auseinandergesetzt.

Als sich mit der Wende die SED/PDS mit den Ursachen des Scheiterns auseinandersetzte, wurde nach Wegen gesucht, auf verschiedenen Gebieten Ideen für eine Erneuerung zu entwickeln. Mit den Plattformen und Arbeitsgemeinschaften entstanden neue Formen politischer Betätigung. Sie wurden mit statuarischen Rechten und Mandaten ausgestattet, damit die Meinung der Mitglieder nie wieder unterdrückt und auch praktisch auf Parteitage artikuliert werden kann. Durch die neue Satzung der LIN-

KEN sind mehrteilige hohe Sperrklauseln eingeführt worden, die diesen Akzent teilweise wieder zurücknehmen. Nicht nur Forderung der Ökologischen Plattform, sondern auch anderer AGs ist, dass eine Gleichberechtigung von Basisorganisationen und Arbeitsgemeinschaften bei der Mandatierung für Parteitage hergestellt wird. Alle AGs müssen gemeinsam daran arbeiten, die Regeln in der Satzung dahingehend zu verändern.

Tiefenbach zeigt im oben genannten Werk auf, dass viele Arbeitsgemeinschaften bei den Grünen mit zunehmender Etablierung der Partei marginalisiert und ihre Inhalte auf parlamentarische Passfähigkeit reduziert wurden. Damit sinkt die Attraktivität ehrenamtlichen Engagements. Auch Ökologische Plattformen oder Umwelt-AGs in den Ländern müssen darauf achten, sich eigenständig aufzustellen, die organisatorische und inhaltliche Arbeit selbstverantwortlich in die Hände zu nehmen und nicht von einem Abgeordneten alles gemacht zu bekommen. Nach dem Ende einer Wahlperiode kann dieser völlig ausfallen und man muss von vorn beginnen.

MARKO FERST

## EDITORIAL

Bürgerschaftliches Engagement kann viel bewirken. Bürgerinitiativen brauchen häufig einen langen Atem, ehe ihre Themen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung Gehör finden. So mancher Aktive ist über der Borniertheit der Verantwortungsträger verzweifelt. Dennoch finden sich immer wieder Bürgerinnen und Bürger in Bündnissen und Vereinen zusammen, geben sich gegenseitig Mut und stoßen durch ihre Hartnäckigkeit Veränderungen an.

Seit Jahren bemühen sich Umweltverbände, die Idee der „zukunftsfähigen Entwicklung“ publik zu machen. Das Prinzip „Wachstum“ zu ersetzen durch das Prinzip „Verantwortung“. Angesichts des Klimawandels diskutiert man jetzt auch bei der Linken das Thema ernsthaft.

In Halberstadt gibt es seit Anfang der 90iger Jahre das Bürgerbündnis gegen Rechts. In Zeiten medialen Interesses auf Grund rechtstextremer Vorkommnisse in der Harzstadt haben sich Politik und Verwaltung lautstark seinen Initiativen angeschlossen. Wenn der Hype verbbt war, vergaß man allzu gern, dass Präventionsarbeit nötig ist und strich dafür erforderliche Mittel zusammen. Für die Eindämmung des Rechtstextremismus ist eine offene Auseinandersetzung mit dem bis weit in die Mitte der Gesellschaft verbreiteten braunen Gedankengut notwendig.

Politik und Verwaltung müssen ihrer Verantwortung nachkommen. Durch einen Ausstieg aus den Verträgen mit den großen Energiekonzernen, die sich als Preistreiber erweisen, und einen Umstieg auf Ökostrom könnten Kommunalpolitiker den Interessen ihrer Wähler und Nicht-Wähler entgegenkommen. Zudem würden sie ein Zeichen für mehr Umweltbewusstsein setzen. In unserer nächsten Beilage, die am 28. Dezember erscheint, wird es um Stromwechsel gehen.

SOLVEIG FELDMER  
RICHARD SCHMID

# Ökologische und soziale Verantwortung

Die Leitplanken einer zukunftsfähigen Entwicklung

Der Begriff „Sustainable development“, in Deutschland allgemein mit „Nachhaltigkeit“ übersetzt, geistert seit der Jahrtausendwende durch die Köpfe und Argumentationen der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. „Nachhaltigkeit“ beschreibt in der Forstwirtschaft nicht mehr und nicht weniger als die Tatsache, dass der gute „Forstmann“ tunlichst die Rohstoffe der Erde nur so weit ausbeuten möge, dass sie auch von nachfolgenden Generationen noch ausgebeutet werden können. Und dieses auf Ausbeutung und einseitige Nutzung hin orientierte Konzept ist eben etwas ganz anderes als das des „sustainable development“. Bei der „zukunftsfähigen Entwicklung“, wie es die bundesdeutsche Umweltbewegung übersetzt, geht es darum, den Umweltraum insgesamt (ausbeutbare Rohstoffe oder Lebensumwelt, oder, oder, ...) nur so weit zu nutzen, dass sowohl nachfolgende Generationen als auch alle heute lebenden Menschen (auch außerhalb der hoch industrialisierten Staaten)

gleichermaßen und dauerhaft, in einer lebensfähigen und lebenswürdigen Umwelt – oder besser MIT – Welt (Meyer-Abich) ihr Dasein haben.

Und hier scheiden sich die Geister. Ökologie, Soziales und Kultur determinieren die Grenzen, in denen sich wirtschaftliche Entwicklung austoben kann. Und nicht umgekehrt, wie uns neoliberale Politik und Wirtschaft allenthalben erzählen. Bei der Zusammenarbeit von Natur- und UmweltschützerInnen und Eine Welt – Engagierten im Bildungsbereich ist dies auf sehr gutem Wege. Anlass war die gemeinsame Konferenz „Globales Lernen“ von ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung) e.V. und INVENT.

Die enge Kooperation des BUND e.V. in Sachsen – Anhalt mit der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen – Anhalt zeigt, dass auch Kultur und Ökologie einander ergänzend eine zukunftsfähige Entwicklung einläuten können.

Die Konferenz „Klima & Energie – macht – arbeit“ lässt auf eine ebenso große und gute Initialzündung für die Zusammenarbeit von ökologisch und sozial Engagierten hoffen.

Bislang leider war insbesondere innerhalb der sozialen Flanke von Gewerkschaften, der Linkspartei und anderen die ökologische Komponente thematisch bestenfalls verbal präsent (von einigen Ausnahmen, zu denen auch die Veranstalter des Kongresses ganz klar zählen, einmal abgesehen). Gleichwohl kann der Kongress Auslöser nicht nur für eine breitere Debatte um die Verbindung von ökologischer und sozialer Verantwortung sein, sondern auch für konkretes gemeinsames Agieren.

Demokratisches-antifaschistisches Handeln, praktisch tätige internationale Solidarität, Kritik am blinden Wachstumsglauben und an der real existierenden Marktwirtschaft sind aus meiner Sicht untrennbar miteinander verbunden. Effektiver Klimaschutz

wird unter den Rahmenbedingungen der real existierenden Marktwirtschaft ebenso wenig möglich sein, wie ernst zu nehmender Ressourcenschutz bei anhaltendem Wachstum.

Die logische Konsequenz kann nur sein, das Prinzip „Wachstum“ endlich zu ersetzen durch das Prinzip „Verantwortung“. Also Arbeitsplätze und Wertschöpfung nur dann, wenn diese zukunftsfähig realisierbar sind. Also Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Bereich umweltverträglicher regenerativer Energien und nicht in der Atomenergie. Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Bereich dezentraler, kleinteiliger Wertschöpfungsketten und nicht für internationale Großkonzerne. Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Bereich Effizienz und Suffizienz und nicht in Energie und Flächen verbrauchender Produktion. Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Bereich menschenwürdiger und ja, auch moralischer Arbeit. Also nicht im Bereich der industriellen Tierhaltung, Hochgeschwindigkeitsmedizin und – bil-

dung, sondern im ökologischen Landbau, in der Humanisierung des Bildungssystems und des Gesundheitswesens.

Das heißt auch: Keine Privatisierung des öffentlichen Transports, des Bildungs- und Gesundheitswesens und der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung aber auch: Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe und fairer Handel im regionalen und internationalen Warenaustausch. Themenstellungen, bei denen die Umweltbewegung bereits seit Jahren aktiv ist.

Hier scheinen mir sehr gute Ansätze für ein zukünftig noch engeres, gemeinsames Handeln von sozialer Bewegung und Umweltbewegung. Die Zeit des Redens ist lange vorbei.

Eine gute Chance zum Handeln bietet der Klimaaktionstag „Klimaschutz jetzt!“ mit Großdemonstration am 8.12.2007 in Neurath/Düsseldorf und Berlin.

OLIVER WENDENKAMPF

Info: [www.bund.net](http://www.bund.net)

# Auf die Plätze

## Bewegung in einer unfertigen Stadt



© Astrid Lamm

Bei zu meinem Treffen mit Rainer Neugebauer habe ich noch etwas Zeit. Also schlendere ich über den abendlichen Domplatz und erfreue mich an dem wundervoll wieder hergerichteten Ensemble in der Halberstädter Innenstadt. Tiefe Stille umfängt mich. Was für ein Widerspruch zu den Krawallberichten über ortsansässige Nazis. Ich begeben mich zu dem liebevoll restaurierten Haus, in dem der Sozialwissenschaftler gemeinsam mit seiner Frau Martje Hansen lebt, werde herzlich empfangen und durch seine umfangreiche gemütlich eingerichtete Bibliothek geführt. In der Küche ist es wärmer, sagt Rainer und schenkt mir Tee ein. Mein erster Eindruck täuscht nicht, wie sich im Verlauf des Gesprächs herausstellt. In dieser Küche wird oft gemeinsam gekocht und häufig mit Freunden gegessen.

Professor Rainer O. Neugebauer ist Gründungsdekan des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Im Jahr 1997 wurde er nach Halberstadt berufen und sagt rückblickend: Ich habe mich noch nie so schnell in der Fremde wieder gefunden wie hier. Aber zurück zu den Wurzeln. Rainer wurde 1954 in eine kleinbürgerliche Familie mit wenig Geld hinein geboren. Die reichen Ver-

wandten saßen im Osten, lacht er. So empfand er es jedenfalls bei Familienbesuchen als Kind. Er wuchs in Wilhelmshaven auf. Als einziges Kind seiner schon recht alten Eltern fühlte er sich behütet und umsorgt. Er konnte viel draußen spielen und besuchte früh den Kindergarten. Der Vater, ein kleiner Angestellter, projizierte sein Bildungsideal auf den Sohn. Also besuchte dieser ein humanistisches Gymnasium und quälte sich, da nicht sehr sprachbegabt, wie er meint, durch Griechisch und Latein. Später wechselte er an eine naturwissenschaftliche Oberschule, wo er besser zurechtkam. Im elterlichen Haushalt gab es nicht viele, aber dafür umso schönere und gute Bücher, denn sein Vater war Mitglied der Büchergilde Gutenberg. Rainer gab sein wenig Taschengeld meist für Bücher aus. Die Sammelleidenschaft begann.

Als Jugendlicher kam er über einen Lehrerkontakt zu den Jungsozialisten und mit 15 traf er Horst Stowasser. Schöner Zufall, dass ich erst kürzlich mit dem alten Anarchisten ein Interview geführt habe. Ja, das Syndikat. Sie haben eine Zeitung herausgegeben und Konzerte organisiert, Ton Steine Scherben zum Beispiel. Sie haben Texte gelesen und Geschichte studiert. Ich bin ein 69er, sagt Rainer. Ich

war 15 als die 68er Ideen in die Provinz kamen. Ich war überzeugt davon, dass man die Welt verändern kann. Wir sind zwar noch Wenige, aber wir können sie verändern. Und ein bisschen habe ich das auch heute noch – bezogen auf das, was man persönlich machen kann.

Nach dem Abitur suchte er Anschluss an die große Welt und die hieß Berlin. Bald jedoch folgte er der Freundin nach Bonn und entschied sich Pädagogik zu studieren. Er wollte mit schwer erziehbaren Jugendlichen arbeiten. Da noch niemand so recht an den damals neuen Beruf Diplom-Pädagoge glaubte, empfahl man ihm, zur Sicherheit, zusätzlich ein Lehramtsstudium. Rainer studierte viel; Zeitgeschichte, Pädagogik, Literaturgeschichte, Philosophie und Psychologie, und schnell. Mit 24 hatte er sein Diplom in Schulpädagogik und ein überraschendes Angebot – eine Assistentenstelle an der Uni. Nach drei Jahren wurde die Stelle eingesparrt. Er war arbeitslos mit einem für heutige Verhältnisse enorm guten Einkommen. Im Ehrenamt betreute er Drei- bis Sechsjährige in einem Kinderladen und beendete seine Dissertation. Es folgte eine Dozententätigkeit im Bereich politische Bil-

dung an der Zivildienstschule in Karlsruhe. Seine Lehrzeit bezüglich Didaktik, wie er betont.

Hier engagierte er sich in der Gewerkschaftsarbeit und wurde Betriebsrat. 1992 erhielt er den Ruf als Professor für Politikwissenschaften an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Köln-Brühl. In dieser Funktion wirkte er auch in der so genannten Anpassungsfortbildung für die aus Ostdeutschland übernommenen Angestellten des Bundes. Es war schon seltsam, Menschen, die früher im Auswärtigen Amt der DDR gearbeitet hatten und älter als er waren, drei Wochen lang im Crashkurs Demokratie „verklücken“ zu müssen. Doch an den Abenden hat er viele Gespräche geführt, viel gefragt. Da prallten zwei Sozialisierungswelten aufeinander. Rainers Vorteil war, dass er auf Grund seines Interesses für Politik und Philosophie sich häufig als besserer Marxkenner erwies im Disput mit den ehemaligen ML-Studenten. Überhaupt: Marx und Bakunin in einer Front wäre schon eine interessante Konstellation. Die klare Gesellschaftsanalyse von Marx im Verein mit den anarchistischen Modellen von Eigeninitiative, Spontaneität und Organisation.

In Halberstadt sollte die Ausbildung für den öffentlichen Dienst umstrukturiert werden. Dazu waren politische und öffentliche Unterstützung aus der Stadt nötig. Die damalige Bürgermeisterin gehörte dem Forum an, welches aus dem Neuen Forum hervorgegangen war. Sie vermittelte die Kontakte und Rainer lernte in kurzer Zeit alle wichtigen und alle netten Leute kennen, was nicht unbedingt identisch sein muss, wie er schmunzelnd anmerkt. Er fand seine besten Freunde unter Künstlern und in kirchlichen Kreisen, obgleich er sich selbst eher als skeptischen Agnostiker betrachtet. Viele dieser Freunde hatten die Wendezeit in Halberstadt aktiv mitgestaltet und engagieren sich bis zum heutigen Tag in Bürgerinitiativen und Fördervereinen. Man trifft sich im Kunstverein, im Kammermusikverein, Jazzclub, Gleimhaus, der Moses Mendelssohn Akademie, im Förderverein für die KZ-Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge und bei der John-Cage-Organ-Stiftung. Halberstadt lebt

durch Eigeninitiative: Kultur wird selbst gemacht und Rainer meint, dass es wohl wenige Kleinstädte gibt, in denen kulturell so viel passiert wie hier. Seinen Freundeskreis erlebt er als absolut verlässlich. Es gibt gemeinsam noch eine ganze Menge zu bewegen in dieser unfertigen Stadt. Auch deshalb entschloss sich Rainer zu einer Kandidatur für den Stadtrat. Das Forum ist durch vier Abgeordnete im Stadtrat vertreten, Rainer ist Fraktionsvorsitzender. Schwerpunkt ist der Bereich Kultur, Jugend und Soziales. Stolz ist er darauf, dass es gelungen ist, das Stadttheater als Dreipartienhaus zu erhalten.

Traurig macht ihn, dass es nicht gelungen ist, die Kürzung der Zuschüsse für die Vereins- und Jugendarbeit zu verhindern. Dazu hat er in verschiedenen Medien auch öffentlich Stellung genommen. Angesichts der rechtsradikalen Vorfälle in Halberstadt hält er Präventionsarbeit für unerlässlich. Und die muss auch finanziell unterfüttert sein. Rainer berichtet über die Arbeit des Bürger-Bündnisses gegen Rechts, über die Schaffung eines Präventionsrates und dessen Arbeitsgruppen aus BürgerInnen, Verwaltung und Polizei. Über die enge Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen gegen Rechts in Sachsen und Brandenburg. Wir diskutieren die Ereignisse um das abgesagte Konstantin Wecker Konzert, den brutalen Überfall auf Ensemblemitglieder des Theaters sowie die Aktionen ‚Hingucken‘ und ‚Auf die Plätze‘. Kultur ist ein Baustein in einem breiten Spektrum, um den Rechten das Wasser ein wenig abzugraben. Rechtsextreme Einstellungen bei 20 bis 40 Prozent der Bürger sieht der Sozialwissenschaftler als Zeichen dafür, dass es viele Leute gibt, die sich in der Demokratie nicht wiederfinden. Und diese wird es seiner Ansicht nach immer geben. Dagegen hilft auch kein NPD-Verbot. Wichtig ist es, den Finger in die Wunde zu legen und sich der Problematik zu stellen. Die öffentliche Auseinandersetzung mit den Argumenten der ideologischen Brandstifter ist notwendig. Allerdings sind damit beispielsweise Kreistagsabgeordnete häufig überfordert. Sie brauchen Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgabe.

Aktive Bürger können mit ihrem Engagement viel bewegen.

Rainer vertraut auf Zivilcourage. Als „grüner“ Dekan war Rainer Anfeindungen ausgesetzt. Er wurde bei der Landesregierung anonym angeschwärzt, es gab eine parlamentarische Anfrage der DVU. Auf der Website der Jungnationalen denunzierte man ihn steckbrieflich. Seine Privatadresse wurde auf den Link gesetzt. Ich habe keine Angst hier, sagt er dazu. Der beste Schutz ist die Öffentlichkeit selbst. Also machte er die Droh-Mails öffentlich und scheut auch eine Diskussion mit Kreistagsabgeordneten der NPD nicht. Er wünscht sich, dass viel mehr Bürger hingucken, dass vor allem die Menschen, die in Verwaltung und Behörden sitzen hingucken und Rechtsradikalismus thematisieren. Und zwar nicht nur in Halberstadt, sondern überall auf der Welt. Manchmal ist er allerdings sehr frustriert. Nämlich dann, wenn die Betroffenheitsbetuerungen nach einem Überfall schnell abflauen und man zur politischen Tagesordnung übergeht. Dann, wenn man es nicht einmal für Wert hält, über die Finanzierung konkreter Präventionsprojekte zu diskutieren.

Woher nimmt er in solchen Momenten die Motivation zum Weitermachen? Das müsste ich Martje fragen, sagt er. Sie ist seine „Politik- und Stilberaterin“. Aus der Beziehung schöpft er Kraft. Im Zweifelsfall kann er sich allerdings auch völlig in seine Bibliothek versenken, zirka 20.000 Bücher, selbst gesammelt in selbst gebauten Regalen. Bereits 1985 hat er das Auto abgeschafft, Fernseher gibt es auch nicht. Hin und wieder Urlaubsreisen. Aber das meiste Geld steckt in den Büchern und es gibt einige philosophische und literarische Kostbarkeiten. Wie schön, dass es ausgerechnet die ehemalige Stadtbücherei ist, in der diese Sammlung ihre Heimat gefunden hat. Und da sind wir auch Rainers Traum sehr nahe – denn ein bisschen ist er verwirklicht in dem um 1820 errichteten Fachwerkhaus. Ich wäre gerne ein reicher Privatgelehrter im 19. Jahrhundert, der lesen und forschen kann, was er möchte. Ach ja. Und jetzt kriege ich noch einen exquisiten Espresso aus einer Profi-Maschine, aber gemahlen wird der Kaffee mit der Hand in einer ganz alten Mühle.

SOLVEIG FELDMEIER

# Gegen den braunen Sumpf

## Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlichen Bürgerengagements

Am 9. Juni 2007 wurden in Halberstadt mehrere Künstler des Nordharzer Städtebundtheaters überfallen und schwer verletzt. Die mutmaßlichen Täter sind zum Teil als Rechtsextreme bekannt. Noch am Tag des Überfalls vermittelten Mitglieder des Bürger-Bündnis für ein gewaltfreies Halberstadt den Kontakt zur Mobilen Beratung für die Opfer rechtsextremer Gewalt. Auch die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bekundeten als erstes den Opfern ihr Mitgefühl. Aber bereits kurz darauf beklagten sie den Ruf, den diese Stadt nicht verdient habe, und stellten zumindest den Schaden, den die Kommune in ihrem Ansehen hinnehmen müsse, auf die gleiche Stufe wie die gebrochenen Kiefer

und die zertretenen Nasen der Überfallenen. Mitstreiter des Bürger-Bündnisses weisen seit Jahren immer wieder darauf hin, dass es zu einfach und gleichzeitig gefährlich sei, sich in erster Linie über den Imageschaden der Stadt zu empören.

Mit solchen relativierenden Einstellungen und Positionen des Abwiegeln setzen sich die Aktiven seit der Gründung Anfang der 90er auseinander. Schon Hauptinitiator Johann-Peter Hinz, bis zu seiner schweren Krankheit die treibende wie vermittelnde Kraft, hat das Leugnen und Verharmlosen extremistischer Gewalt, und das heißt in Halberstadt in erster Linie rechtsextremistische und neonazistische Gewalt, öffentlich

kritisiert. Das Bündnis ist ins Leben gerufen worden, um rassistische Übergriffe auf MigrantInnen und Flüchtlinge zu verhindern, aber auch um schwere Schlägereien zwischen „rechten“ und „linken“ Jugendlichen einzudämmen. In Zeiten hoher medialer Aufmerksamkeit sind die Aktivitäten bürgerschaftlichen Engagements gegen Rechtsradikalismus und Neo-Nazis sehr willkommen und die Bereitschaft zu verbaler Unterstützung seitens der Verantwortlichen in der Stadt und im Landkreis groß. Sobald der Ort jedoch nicht mehr mit rechtsextremen Übergriffen in den Schlagzeilen auftaucht, verringert sich das Interesse schnell.

Für die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus rei-

chen aber allein reaktives Handeln und symbolische (Groß-)Aktionen nicht aus. Es bedarf der kontinuierlichen Arbeit um erstens zur Trockenlegung des braunen Sumpfes ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem sich rechtsradikale Schläger nicht mehr sicher fühlen können. Zweitens müssen den geistigen Anstiftern des braunen Mobs, der NPD und der DVU, durch vernünftige Politik und durch eine überzeugende argumentative Auseinandersetzung die Mitläufer und WählerInnen abspenstig gemacht werden. Drittens, und das ist wahrscheinlich die wichtigste und schwierigste Aufgabe der Zivilgesellschaft, müssen wir uns mit dem bis weit in die Mitte unserer Gesellschaft hinein verbreiteten rechtsextre-

men, fremdenfeindlichen, rassistischen und antisemitischen Gedankengut auseinandersetzen.

Zu erreichen ist dies nur durch eine Vielzahl abgestimmter Aktivitäten und Maßnahmen aller gesellschaftlichen Gruppen und vieler Bürgerinnen und Bürger. Die hierzu erforderliche Kommunikationsstruktur und die inhaltliche sowie organisatorische Vernetzung sind nicht allein auf der Ebene ehrenamtlicher Bürgerbündnisse leistbar.

Deshalb wurde kürzlich auf Initiative des Bürger-Bündnis in Halberstadt ein Präventionsrat gegen Rechtsextremismus ins Leben gerufen. An der Spitze dieses Koordinationsgremiums stehen je ein Vertreter von Bürger-Bündnis, Po-

lizei und Stadtverwaltung. Außerdem sind fünf Arbeitsgruppen im Aufbau. Ihre Themen sind: Prävention und Arbeit mit rechten Jugendlichen, Schule, Vereine, Sucht und Arbeit mit ausländischen Mitbürgern. Wünschenswert wäre, dass ein hauptamtlicher Koordinator eingestellt werden kann.

Bürgerschaftliches Engagement ist allerdings nur die eine Seite. Begleitet werden muss es durch politischen Mut, den die Halberstädter Kommunalpolitiker bei den jüngsten Abstimmungen leider nicht zeigten.

RAINER O. NEUGEBAUER

Die Langfassung dieses Artikels unter: [www.bpb.de/themen/H53IBP0](http://www.bpb.de/themen/H53IBP0), Konjunkturen\_der\_Zivilgesellschaft.html

# Jung und Weiblich

## attac-Basis hat neu gewählt

Zweimal im Jahr findet der Ratschlag statt, das wichtigste Beschlussgremium der globalisierungskritischen Bewegung attac. Auch Nicht-Mitglieder sind dazu herzlich willkommen, dürfen über die Strategie diskutieren und sogar abstimmen. Jedes Jahr im Herbst wird darüber hinaus gewählt. Ehrenamtliche Helferinnen an jeweils wechselnden Orten bereiten die Veranstaltung vor. Diesmal wurden die Gladbecker Gruppe und die Elternschaft der dortigen Waldorfschule dafür hoch gelobt. Nachdem es in den davor liegenden zwei Jahren recht still um attac geworden war, gab es in 2007 verbunden mit der G8-Mobilisierung unter dem Motto Gegenwind einen mächtigen Aufschwung. Das äußerte sich nicht nur im Medieninteresse, sondern vor allem in hohen Zuwachszahlen. Derzeit hat das Netzwerk 19.000 Mitglieder. Theoretisch ist jedes davon berechtigt, auf dem Ratschlag zu erscheinen. In die Tat setzten dies allerdings nur etwa 250 Menschen um, was verglichen mit den Vorjahren und trotz Bahnstreik eine beachtliche Anzahl darstellt. Wählen dürfen jedoch nur die Delegierten aus den Regionalgruppen bzw. den Mitgliedsorganisationen. Nicht jede Gruppe entsendet wiederum ihre Vertreter. Dennoch zeigte sich bei den nach Großregionen in vier Gruppen ( West, Nord, Süd, Ost ) abgehaltenen Wahlen ein deutlich gewachsenes Interesse. Auch die Ostgruppe zeigte sich zahlenmäßig erheblich verstärkt, insgesamt verjüngt und erfreulich weiblich.

Nachdem im Plenum zunächst noch ausgesprochen hitzig über Geschlechtergerechtigkeit debattiert worden war, waren nebenbei bemerkt einige Neulinge

auf dem Basistreffen beinahe zum Weglaufen bewegt hätte, erledigte sich das Problem beim Votum fast von selbst. Im neuen Koordinierungskreis werden 9 der 23 Sitze von Frauen besetzt sein. Nach dem geschlossenen Abtritt der Gründerväter, deren sieben Jahre jetzt vorbei sind, wurde der Weg frei für einen Generationswechsel. Und so können nun die Mittzwanziger bis Mittdreißiger neuen Schwung in die festgefahrene Struktur bringen.

Attac will künftig die Eigentumsfrage lauter stellen. Dazu ist für das Jahr 2009 ein großer Kongress in Planung. Vom 1.-6. August 2008 findet eine internationale Sommerakademie in Saabrücken statt, die der Vernetzung der europäischen Attacs dienen soll. Natürlich wird die überaus erfolgreiche Kampagne gegen die Bahnprivatisierung fortgesetzt. Außerdem soll es im kommenden Jahr den großen Stromkonzernen an die Existenz gehen. Deutschlands vier Energieriesen müssen aufgelöst werden! Die Netze gehören unter demokratische Kontrolle! Kampagnen haben den großen Vorteil, dass sie konkret in die Öffentlichkeit hinein wirken und damit bis in die Mitte der Gesellschaft diskutiert werden. Über sie lassen sich auch grundsätzliche attac-Inhalte vermitteln. Die Energiefrage beispielsweise kann in Verbindung gebracht werden mit Ökologie und sozialen Themen wie kostenlose Grundsicherung für alle. Aber auch eine Verknüpfung mit dem Demokratiethema, dem EU-Vertrag oder dem Globalisierungsaspekt Krieg um Ressourcen ist nahe liegend.

Dass es im neuen Ko-Kreis spannend zugehen wird, ist keine Frage. Ein Teil der Mitglieder zielt auf die Mitte der Gesellschaft und

will Bündnisse mit Parteien und Gewerkschaften schmieden. Die zweite Strömung ist stark links ausgerichtet – antikapitalistisch. Somit ist die breit gefächerte attac-Basis auch im obersten Gremium entsprechend repräsentiert.

Die Ost-Delegierten haben ihre Stimmen zwei jungen Frauen geschenkt. Auch in dieser Wahl spiegeln sich die Tendenzen. Viviana Uriona aus Rostock steht für den linken Flügel, während Mirjam Zeiske aus Dresden wohl eher der Mitte zugehört. Beide haben sich jedoch vorgenommen, den Regionalgruppen im Osten beim Neuaufbau, der Finanzierung von Bildungsarbeit sowie der Vernetzung mit anderen unter die Arme zu greifen. Noch im Dezember wird es ein Treffen der Ostgruppen in Berlin geben.

SOPHIE MARIE THIELE

### Mitglieder des

#### attac-Koordinierungskreises:

Christine Starzmann (Pforzheim)  
Adolf Riekenberg (Schorndorf)  
Mirjam Zeiske (Dresden)  
Viviana Uriona (Rostock)  
Susanne Schäfer (Bochum)  
Sabine Zimpel (Essen)  
Jutta Sundermann (Braunschweig)  
Malte Klar (Göttingen)  
Alexis Passadakis (Berlin)  
Sami Atwa (Hannover)  
Johanna Schreiber (Karlsruhe)  
Kerstin Sack (Hagen)  
Weed (Pedram Shahyar)  
Grüne Jugend (Arvid Bell)  
Euromärsche (Hugo Braun)  
Netzwerk Grundeinkommen (Ronald Blaschke)  
Share (Stephan Schilling)  
Verdi (Martin Kempe)  
Pirkko Bell (NoYa)  
Sebastian Bödeker (NoYa)  
AG Fin (Detlev v. Larcher)  
AG G&Ö (Chris Methmann)  
AG WTO (Roland Süß)

# Eine unbequeme Wahrheit

## Linksfraktion und Bildungsverein laden zum Thema



Worum geht es? Passend zur UN-Klimakonferenz in Bali vom 03.12.07 bis 14.12.07, während der ein Nachfolgeregime für das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll entwickelt werden soll, und passend zum Weltklimatag am 08.12.07 bieten der Elbe-Saale Bildungsverein und die Linksfraktion die Möglichkeit für eine Auseinandersetzung mit den Themen Erderwärmung, Klimawandel und Klimaschutz.

Wir finden, dass dieses Thema mehr als bisher Eingang in den innerparteilichen und politischen Diskussionsprozess finden sollte. Zumal unsere Partei nach Umfragen und nach einem Beitrag der „Frankfurter Rundschau“ von der Bevölkerung als „klimapolitischer Totalausfall“ betrachtet wird.

„Eine unbequeme Wahrheit“ könnte sich angesichts dessen, dass das Schicksal unseres Planeten zweifellos auf dem Spiel steht, als eine der wichtigsten und

vorausschauendsten Dokumentationen aller Zeiten erweisen.

Al Gore, Fast-Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, machte das, womit keiner gerechnet hat: Er besann sich auf seine Wurzeln als Umweltaktivist und ging mit einer multimedialen Show auf Tour, zog von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent, um seine Öko-Botschaft zu verbreiten. Die Menschheit sitzt auf einer Zeitbombe, die nächste Klimakatastrophe steht unmittelbar bevor. Wird in den nächsten zehn Jahren nichts unternommen, kollabiert das Weltklima, so Gores Fazit. TV-Regisseur Davis Guggenheim bringt das Anliegen des ehemaligen Vize-Präsidenten in der Dokumentation auf die große Leinwand, um einer breiteren Masse Gores bewundernswerten Feldzug näher zu bringen. Auch wenn der ur-amerikanische Stil der Herangehensweise zuweilen nervt,

sollte sich jeder aufgefordert fühlen, diesen Film anzuschauen. Auf dem Sundance Filmfestival 2006 erhielt der Streifen als erster nach zehn Jahren einen Preis für seine besonders gelungene Botschaft an die Menschheit. 2007 gab es sogar zwei Oscars, den für den besten Dokumentarfilm und den für den besten Song „I need to wake up“ von Melissa Etheridge. Nicht zuletzt ist für diese Veranstaltung kein Eintritt zu entrichten. Es können Freunde, Verwandte und Bekannte mitgebracht werden.

UTE HAUPT  
WOLFGANG GEUITJES

Am 14.12.07, 18:00 Uhr, im LUX . Kino am Zoo in Halle  
Danach steht Oliver Wendenkamp, Geschäftsführer des BUND Sachsen-Anhalt, für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

# Wanderung zum Horizont

## Ein Fortsetzungsroman

Ein weiterer Stolperstein, den uns unsere Natur auf den Weg zu einer anderen Welt hingelegt hat, ist unsere begrenzte Fähigkeit, soziale Kontakte zu knüpfen bzw. zu pflegen.

So ist der Mensch im Durchschnitt lediglich in der Lage zwischen 350 und 500 soziale Beziehungen auf längere Sicht aufrecht zu erhalten. Das bedeutet im Umkehrschluss: Ich bin auf dieser Erde von ca. 6,6 Mrd. Fremden umgeben. Den meisten davon werde ich nie begegnen, aber dennoch ist für das Leben in Gemeinschaft unser Verhalten Fremden gegenüber wesentlich. Unsere ja nach wie vor vorhandenen Instinkte signalisieren uns, dass Unbekanntes Gefahr in sich birgt. Unsere Aufmerksamkeit erhöht sich, wir stellen uns auf Kampf oder Flucht ein. Es nötigt uns (normalerweise unfreiwillig) physische und psychische Anstrengungen ab, unsere persönliche Integrität zu wahren. Auch ein fremder Mensch, der uns unerwartet gegenübersteht, ist so etwas Unbekanntes. Wenn wir uns eine solche Situation ins Gedächtnis rufen wollen, dürfen wir jedoch nicht das neue Mitglied beispielsweise unserer Volleyballmannschaft heranziehen, denn hier wirkt bereits das gemeinsame Interesse am Volleyball als verbindendes und damit Vertrauen bildendes Element und wir haben es nicht im eigentlichen Sinn mit

Fremdheit zu tun. Ein uns unbekannter Mensch, der an der Wohnungstür klingelt, wäre eher ein Beispiel für ein entsprechendes Gedankenexperiment. Eines der entscheidenden Kriterien ist hier der Grad der Kontrolle, die wir über das Geschehen haben. Je geringer er ist, umso stärkerem sozialen Stress sind wir ausgesetzt, umso größere Anstrengungen sind für den Aufbau einer sozialen Beziehung zu diesem Fremden nötig. Wesentlich einfacher hingegen ist es, Fremden gegenüber jede Menge Vorurteile zu entwickeln, sie in die entsprechenden Schubladen zu stecken und sie schließlich generell auszugrenzen. Das erspart uns in jedem Fall die Mühe, uns mit ihnen zu befassen. Allerdings ist es von dieser, unseren tierischen Vorfahren sehr nahe stehenden Verhaltensweise, bis zur Fremdenfeindlichkeit nicht mehr weit.

Weniger Anstrengung als das Pflegen von Freundschaften und Bekanntschaften in real Life erfordert offensichtlich auch das Aufbauen von Beziehungen zu virtuellen Figuren aus Fernsehserien und Cyberspace, denn Fernsehserien und Rollenspiele im Internet haben ja gute Konjunktur. Auch um Gedanken auszutauschen und Sorgen los zu werden, muss man nicht mehr in die Eckkneipe gehen, sondern nur noch im Drehsessel vorm heimischen

Computer sitzend den entsprechenden Chatroom anklicken. Welche Auswirkungen ein solches Sozialverhalten auf unser aller Zusammenleben hat, wird die Zukunft zeigen. Zumindest wird es sich beim nächsten Umzug bemerkbar machen, wenn die Diskrepanz zwischen der Zahl von Möbeln und Kisten und der Anzahl der Freunde, die beim Tragen helfen könnten, ungesund groß ist.

Aber auch wenn es uns gelingt, ein persönliches Netzwerk innerhalb der uns gegebenen Möglichkeiten aufzubauen und zu unterhalten, sind nicht alle Klippen umschiffbar. Häufig unterliegen wir hierbei der Versuchung, eine imaginäre Mauer um unseren Dunstkreis zu ziehen und uns gegenüber anderen sozialen Zusammenhängen abzuschotten. Aber genau hier befinden sich wichtige Schnittstellen zu Alternativen des Zusammenlebens innerhalb welchen Horizontes auch immer. Wichtig wäre es, wir könnten geistig offen bleiben für gesellschaftlich Neues, Anderes, bislang Fremdes und diesem vorurteilsfrei begegnen und ihm die gleichen Rechte zugestehen, die wir auch selbst in Anspruch nehmen. Interessanterweise sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen dafür durchaus vorhanden. So haben z.B. alle großen Religionen

dieser Erde einen Verhaltenskodex, der sich mit „Behandle deine Mitwelt so, wie Du selbst behandelt werden möchtest“ überschreiben lässt. Die Menschenrechtscharta der UNO, die Verfassungen der Völker dieser Welt; sie alle enthalten die Grundlage für ein menschliches Miteinander. Demnach sind es die politischen und gesellschaftlichen Akteure, denen ein Versagen dieser Maximen zuzurechnen ist – also letztlich wir alle.

Dabei ist dieses Prinzip des miteinander Umgehens doch für jedermann nachvollziehbar und wer möchte, kann in seinem Umfeld erfahren, dass allgemein ein Befolgen dieser Verhaltensregel befürwortet wird. Wenn man dann weiter fragt; z.B. warum jemand in dem einen oder anderen Fall nicht entsprechend gehandelt hat, erfährt man meist, dass es die jeweils anderen waren, die das Prinzip torpediert haben: „Die denken, sie seien etwas Besseres, weil sie nur ihre eigenen Interessen verfolgen, weil sie starrköpfig sind, blasiert, intolerant ... So etwas kann man sich ja nun wirklich nicht gefallen lassen, das hat man auch gar nicht nötig, man ist ja schließlich nicht blöd, ...“ Für mich ergab sich zu verschiedenen Gelegenheiten, dass ich entsprechende Fragen an beide Parteien eines Disputes richten konnte und allemal gab es gleich gartete

Vorwürfe (siehe Voranstehendes) in wechselseitige Richtung. Offensichtlich generiert ein Befolgen oben genannter Regeln nicht genug Anerkennung, sodass es sich nicht lohnt, hier viel Energie zu investieren. Wann sich das ändert, liegt an jedem Einzelnen von uns.

WILFRIED DUNST

ANZEIGE

Wieder gibt es interessante Themen und Interviewpartner zu entdecken:

- Pro und Contra zum Bahnstreik. Eine Debatte im Saarland.
- Einheitslust, Einheitsfrust. Eine Langzeitstudie mit 400 Ostdeutschen.
- Die Gesellschaft der Zukunft - in Venezuela?
- Jungs, die Mädels werden knapp. Demographische Probleme heute.



Diese und andere Episoden auf [www.rls-bbg.de](http://www.rls-bbg.de) direkt anhören, herunterladen oder podcast-radio rosa luxemburg gleich mittels eines geeigneten Programms abonnieren.

Zu finden unter „Podcast“ auf: [www.rls-bbg.de](http://www.rls-bbg.de)

# Meldungen

## Peace Please!

### attac und Kassablanca laden ein zum Öffentlichen Gedankenaustausch

Netzwerk der Macht - Bertelsmann. Der medial-politische Komplex aus Gütersloh. Zu Gast: Thorsten Bultmann, Mitherausgeber des gleichnamigen Buches und Geschäftsführer des Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (bdwi)

#### Zum Buch „Netzwerk der Macht - Bertelsmann“

Seit Jahren wächst der Einfluss privater Consulting-Agenturen, sogenannter Think Tanks und „Expertenräte“ auf politische Entscheidungen - sowie auch auf deren operative Umsetzung. Für die einen stellt dies normale Politikberatung und Ausdruck wachsender Komplexität der politisch zu bearbeitenden Probleme, welche die Mobilisierung von Spezialistenwissen erfordern, dar. Zeitgleich werden je-

doch auch zunehmend kritische Stimmen laut, für welche dieser Einfluss einer neuartigen Ratgeberindustrie die Kehrseite einer schleichenden Entdemokratisierung der Gesellschaft darstellt: schließlich würden die Wirksamkeit einer demokratischen Öffentlichkeit sowie die Legitimationspflicht politischer Institutionen im gleichen Verhältnis abnehmen. Aus dieser kritischen Perspektive analysieren die AutorInnen des vorliegenden Bandes die Praxis der Bertelsmann Stiftung, der in Deutschland wohl einflussreichsten privaten Politikberatungsagentur, die auf nahezu allen gesellschaftlichen Feldern „operativ“ tätig ist und Reformszenarien entwickelt.

#### Veranstaltung:

12.12., 20:00 Uhr, im Kasablanca, Gleis1, Felsenkellerstr. 13a in Jena

## Klima-Aktionstag

### Denn das politische Klima muss sich wandeln!

Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Bewegung für konsequenten Klimaschutz. Immer wieder wird die Klimapolitik von kurz-sichtigen Interessen blockiert. Diese Blockaden wollen wir überwinden.

Die Klima-Allianz ist ein Zusammenschluss aus über 80 Initiativen und Organisationen, darunter auch attac. Zusammen rufen wir die Bundesregierung, die Landesregierungen, die Unternehmen, die Gewerkschaften, die Verbände, Städte und Gemeinden und alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, mit dem Klimaschutz ernst zu machen: in der Politik wie auch im persönlichen Einflussbereich.

#### Bevor es zu spät ist

Globaler Klima-Aktionstag am 8. Dezember! Parallel zu den UN-Klimaverhandlungen auf Bali mobilisiert die Klima-Allianz in Deutschland für konsequenten Klimaschutz. Mit einer

Großdemonstration in Berlin und einer Menschenkette um den Kohlekraftwerks-Neubau in Neurath machen wir Druck auf die Regierung - damit aus der Klimaheuchelei endlich Taten werden. Und weil Klimaschutz, Globalisierung und Gerechtigkeit untrennbar miteinander verbunden sind, ist auch attac dabei.

Zu lange schon wird die Klimapolitik von den Interessen der großen Auto- und Energiekonzerne bestimmt. Wir brauchen eine Klimabewegung, die endlich Druck für Veränderungen macht.

#### Demonstrationen:

08.12.07, 14:00 Uhr, ab Lustgarten an der Karl-Liebknecht-Str., Berlin  
08.12.07, 14:00 Uhr, Braunkohlekraftwerk Neurath b. D'dorf  
[www.attac.de/oekologie/cms/pages/klima-aktionstag.php](http://www.attac.de/oekologie/cms/pages/klima-aktionstag.php)  
[www.die-klima-allianz.de/](http://www.die-klima-allianz.de/)

ANZEIGE

### Das globalisierungskritische Filmfest

eine Initiative von attac Leipzig und Eine Welt e.V.

Drei Monate lang jeden Mittwoch Dokumentarfilme, Vorträge und Diskussionen. Mit den Filmen der globaleE07 wollen wir den Blick auf die weltweiten Zusammenhänge und Auswirkungen kapitalistischer Ökonomie lenken. Wir laden Euch herzlich ein, selten gezeigte Seiten globaler Lebenswirklichkeit zu sehen, darüber mit unseren Gästen und uns zu diskutieren und so im Kino einen Raum kritischer Öffentlichkeit zu erschließen.

#### Public Blue

05.12., 20:00 Uhr

Regie: Anke Haarmann, 70 min., orig. m. engl. Untertiteln  
Eintritt: 6 € / 5 € erm.

Im Schatten der sprichwörtlichen „Fleißgesellschaft“ entsteht auch in Japan ein rasant anwachsendes „Prekariat“ von Menschen, die sich den Preis von Wohnen und Leben nicht mehr leisten können. Im öffentlichen Raum von Osaka sind die No-juku-sha, „Camper auf dem Felde“, die in selbstgebauten Zeltverschlüssen leben, nicht mehr zu übersehen. Diskriminiert und vertrieben werden sie dennoch. Anke Haarmann dokumentiert ihren Alltag, die Repression der Behörden und die Solidarisierung dagegen. Der Film verbindet die Erfahrungsberichte der „Squatter“ mit Recherchen über Geschichte und Verständnis des städtischen Raums in Japan.

#### IMPRESSUM

**Herausgeberin:**  
Könneraner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.  
Bahnhofstraße 6  
06420 Könnern  
Tel. 03 46 91 - 5 24 35  
[villa@attac.de](mailto:villa@attac.de),  
[www.attac.de/villa](http://www.attac.de/villa)

#### Redaktion:

Solveig Feldmeier, Amanda Fusz,  
Michel Matke, Richard Schmid  
(ViSDP), Martin Uebelacker

**Texte:**  
Wilfried Dunst, Marko Ferst,  
Wolfgang Geuitjes, Ute Haupt,  
Rainer Neugebauer, Sophie Marie Thiele, Oliver Wendenkampf

#### Gestaltung/Satz:

**DIE WERFT**  
KOMMUNIKATIONSDESIGN

Brühl 54, 04109 Leipzig  
[www.diewerft.de](http://www.diewerft.de)

**Die nächste Ausgabe erscheint am 28.12.2007.**

# Programm

### Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus dem Osten

01067 DRESDEN

**04., 11. & 18.12., 19:30 Uhr**  
AG Frieden (immer dienstags)  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)  
**05. & 19.12., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**05.12., 19:30 Uhr**  
Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**07. & 21.12., 19:00 Uhr**  
AG Visionen  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**13.12., 19:00 Uhr**  
Wirklich alles besser, billiger, bürgernäher?  
Werner Rügemeier, Publizist, Köln  
Königstr. 15, Kulturrahaus, in Kooperation mit dem Kommunalpolitischen Forum Sachsen e.V.

01737 THARANDT

**22.12.**  
Wintersonnenwende. Die längste Nacht des Jahres wird von Kerzen und einem Feuerchen erleuchtet. Wir freuen uns auf die Wiederkehr der hellen Tage. Kulinarisches und kulturelle Beiträge sind willkommen.  
Umweltbildungshaus Johannishöhe  
Telefon 035203-37181  
[www.johannishoeh.de](http://www.johannishoeh.de)

02625 BAUTZEN

**14.12., 19:00 Uhr**  
attacTreffpunkt  
Vereinsraum im Steinhaus e. V.  
Steinstrasse 37

03046 COTTBUS

**13.12., 19:00 Uhr**  
attacTreffpunkt  
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

04109 LEIPZIG

**04.12., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
IKZ, Sternwartenstr.4, 2.OG

**05.12, 20:00 Uhr**  
globalE 2007  
„Public Blue“  
Regie: Anke Haarmann, Japan 2006, OmeU, 70 Min.  
Über das rasch anwachsende Prekariat in der Fleißgesellschaft Japans, das sich trotz Arbeit Wohnen nicht leisten kann.  
Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Strasse 50

**18.12., 18:45 Uhr**  
attacPlenum  
IKZ, Sternwartenstr.4, 2.OG

06108 HALLE

**01.12., 16:00 Uhr**  
Heißer Glühwein gegen soziale Kälte – Trinken für Madagaskar  
Mittelstraße, gegenüber Galerie Hamers&Penz, attac  
**03.12., 20:00 Uhr**  
attacFilmclub MovieMento  
Surplus oder Konsumterror  
Peppig gemachter Doku-Film über Konsum, Verschwendung und Globalisierung  
Radio CORAX, Unterberg 11

**07.12., ab 12:00 Uhr**  
Tag der offenen Tür  
Beim Tag der offenen Tür können sich alle Interessierten über das Frauenzentrum Weibervirtschaft informieren.  
Karl-Liebknecht-Str. 34

**07.12., 18:00 Uhr**  
Ausstellungseröffnung  
„Reisen ist eine Sache des Herzens“  
Fotographien von Anke Tallig

**07.12., ab 21:00 Uhr**  
DankBar  
Die DankBar erwartet besonders die Helferinnen des Umzugs des Frauenzentrums.

**08.12., 14:00 bis 17:00 Uhr**  
Mitfrauenversammlung  
Frauenzentrum Weibervirtschaft  
Karl-Liebknecht-Str. 34

**10.12., 20:00 Uhr**  
attacPlenum - Vortrag über die aktuelle Entwicklung in Lateinamerika  
BioHope, Schulstraße/Mittelstraße

**17.12., 20:00 Uhr**  
attacPlenum  
BioHope, Schulstraße/Mittelstraße

06420 KÖNNERN

**07.12. bis 09.12.**  
attac Kletter- und Aktionsworkshop  
attacVilla, Bahnhofstraße 6, bves mit attacHalle,  
Anmeldung: Anne, Tel. 0345-1353487

06449 ASCHERSLEBEN

**03., 10., 17., 24. & 31.12., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

**03., 10., 17., 24. & 31.12., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06780 QUETZDÖLSDORF

**30.11., ab 18:00 Uhr**  
Winterfest und Quetzer Salon zum Thema WinterFest machen  
Rundgespräche und Vereinbarungen als Elemente einer wünschenswerten, zukünftigen Zivilgesellschaft oder vom Sinn des Schenkens

Ausstellung: Bilder aus Kunstworkshops, Bericht über das indianische Geschenkritual Potlatsch  
Gespräche: Jochen Diener, Ökopäd. & Dipl.-Agrar. Ing. Quetz,  
Simone Uhlig, Projektmanagerin, Quetz  
KostProben: Geflügel mit 3 Schaugarten-Gemüsen: Wirsing, China- u. Weißkohl, Lebkuchen, Bratapfelpunsch  
Wir bitten jeden Gast, sich mit einem Beitrag von 7,77 € an den Kosten für Speisen und Getränke zu beteiligen. Ihre Anmeldung ist hilfreich für unsere Planung!  
Geschwister-Scholl-Str. 25, Tel. 034604-92069, [www.LandLebenKunstWerk.de](http://www.LandLebenKunstWerk.de)

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

**03., 10., 17., 24. & 31.12., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Marktplatz

07646 HÜTTEN

**04.12. bis 09.12.**  
Attacademie.2 - 4. Seminar  
Themen: Erfolgsstrategien für soziale Bewegungen - Methoden und Instrumente der Projekt- und Kampagnenplanung - Arbeit an eigenem Projekt  
Dr. Felix Kolb, Bewegungsstiftung und Astrid Schaffert, attac  
Kontakt: Sabine Nuss, Tel. 030-44310-448

07743 JENA

**06., 13., & 18.12., 20:00 Uhr**  
attacHochschulgruppe  
IntRo (Carl-Zeiss-Straße 3 bzw. Abbeplatz)

**05. & 19.12, 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
ESG, August-Bebel-Straße 17a

**12.12., 20:30 Uhr**  
Peace Please!  
Attac! und Kassablanca laden ein zum Öffentlichen Gedankenaustausch  
Thema: Netzwerk der Macht - Bertelsmann. der medial-politische Komplex aus Gütersloh, zu Gast: Thorsten Bultmann, Mitherausgeber des gleichnamigen Buches und Geschäftsführer des Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (bdwi)  
Kassablanca, Felsenkellerstr. 13a, Eintritt frei (bzw. 10 Cent für Ökostrom)  
Siehe unter „Meldungen“

09111 CHEMNITZ

**06.12., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
im Büro der Greenpeace Gruppe,  
Augustusburger Str. 31-33

10243 BERLIN

**01.12., 10:00 bis 02.12., 17:00 Uhr**  
Der Klimawandel: Politische Maßnahmen im Kontext sozialer Gerechtigkeit  
Der Workshop soll zur Information und zur Herausarbeitung eines kritischen linken Blinkwinkels auf die aktuelle Klimafolgen-Debatte dienen.  
Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1  
Kontakt: Sabine Nuss, Tel:030-44310-448  
Organisiert von der AG Globale Soziale Rechte/attacBerlin, unterstützt von der RLS.  
Anmeldung erforderlich:  
[klimaworkshop@globale-soziale-rechte.org](mailto:klimaworkshop@globale-soziale-rechte.org)  
**08.12., 14:00 Uhr**  
Die Zeit ist reif- Globaler Klimaaktionstag  
Die Demoroute - Start: Lustgarten an der Karl-Liebknecht-Str. - Unter den Linden - Friedrichstraße - Georgenstraße - Dorothea-Schlegel-Platz - Reichstager - Wilhelmstraße - Dorotheenstraße - Ebertstraße - Platz des 18. März - Ebertstraße - Scheidemannstraße - H.v.Gagerstraße - Willy-Brandt-Straße - Bundeskanzleramt  
**Ab 15.00 Uhr** findet vor dem Brandenburger Tor ein buntes Programm mit Rednern und Musikbands statt.  
Ein Bühnenprogramm mit folgenden Gästen:  
– Vandana Shiva, indische Umweltschützerin und Bürgerrechtlerin sowie alternative Nobelpreisträgerin  
– Prof. Dr. Mojibb Latif, Klimaforscher am Hamburger Max-Planck-Institut für Meteorologie  
– Ulla Gahn, Organisatorin der Ökostrompartys und Trägerin des DUH-Umweltpreises  
– Dr. Margot Käßmann, Bischöfin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover  
– Reinhard Horn und die kleinen Helden singen Songs aus dem Klima-Musical „Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde“  
– Musikeinlagen von: Axl Makana Ohrkesta, P.R. Kantate, The Incredibles feat. DJ Bela  
Ein Lampionzug zum Bundeskanzleramt mit einer Abschlussaktion  
**21.00 Uhr** Die Schöne Party – Klimaschutz jetzt (s.a. „Meldungen“)

**18.12., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Haus der Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg

14467 POTSDAM

**12.12., 19:30 bis 22:30 Uhr**  
Politischer Salon  
Kohlenstoff vergraben?  
Was CCS zum Klimaschutz (nicht) beitragen kann  
Moderiert werden die Salons von Joachim Gessinger und Inka Thuncke.  
Unser Gast: Dr. Manfred Fischeidick  
Wuppertalinstitut für Klima, Umwelt, Energie

Al Globe Veranstaltungshaus, Charlottenstr. 31, hbs

**15.12., 10:00 bis 18:00 Uhr**  
Jugendkonferenz gegen Rechtsextremismus  
Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit:  
Opferperspektive, Jungdemokrat\_innen/ Junge Linke Brandenburg, Mobiles Beratungsteam  
Schiffbauergasse 4e, hbs

14806 BELZIG

**27.12. bis 01.01.**  
Kraft der Vision  
Silvester ist traditionell eine Zeit des Übergangs, eine Zeit des Danks und des Loslassens, eine Zeit der Ruhe und Einkehr, eine Zeit, um sich mit seinen Visionen zu beschäftigen und daraus neue Entschlüsse und Entscheidungen zu finden - und natürlich auch, um gemeinsam zu feiern. Wir laden Euch ein, dies alles mit uns zusammen in Gemeinschaft zu erleben. Unser Silvestertreffen im ZEGG hat sich im Lauf der letzten 17 Jahre immer mehr zu einem gemeinschaftlichen Retreat entwickelt, das dazu dient, sowohl innere Ruhe zu finden als auch die Kraft der Gemeinschaft zu erfahren. Beides unterstützt uns, Weichen für den eigenen Lebensweg neu zu stellen und unsere Entscheidungen zu bekräftigen. An den Vormittagen wird es Vorträge zu persönlichen und politischen Themen geben, die Nachmittage gehören dem Zusammenkommen in Intensivgruppen, die euch mit verschiedenen Methoden – von Baumzeremonien und Schwitzhütten bis zum Forum – in diesen Tagen begleiten werden und eure Klärung und Entschlusskraft unterstützen. Es wird dieses Jahr auch wieder eine altersbezogene Gruppe „55 plus“ geben, die von Rotraud Rospert geleitet wird. Daneben werden uns Sauna, Musik und ein großes Silvesterfest ins Neue Jahr begleiten. Das Silvestertreffen bietet auch Raum, um alte Freundschaften zu pflegen und neue zu knüpfen. In dem Sinn freuen wir uns auf Menschen, die uns schon länger kennen und solche, die uns kennen lernen möchten. Unsere Plätze sind zu Silvester beschränkt, deshalb meldet euch bitte beim Empfang frühzeitig an. Das erleichtert uns auch das Planen.  
Pauschalpreis: 345,- € für Jugendliche unter 22 Jahren: 170,- € für Schüler, Studenten, Azubis unter 27 Jahren: 255,- €  
Rosa-Luxemburg-Straße 89, [www.zegg.de](http://www.zegg.de)

16303 SCHWEDT/ODER

**13.12., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
Karthaussclub e.V., Karthaussstraße 5

**03., 10., 17., 24. & 31.12., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
auf dem Platz der Befreiung

18439 STRALSUND

**19.11. bis 15.01., 10:00 bis 14:00 Uhr**  
„Über die Perspektiven regenerativer Energieträger bis 2020“  
Ausstellung über Erneuerbare Energien für Mecklenburg-Vorpommern  
Die Ausstellung macht deutlich, dass eine Abkehr von den fossilen und atomaren Energieträgern und ein Umstieg auf Erneuerbare Energien notwendig ist. Bis zum 15.01.2008 werden Informationen zu den verschiedenen erneuerbaren Energieträgern Wind, Biomasse, Geothermie, Sonne und Wasser geliefert und deren Potential für Mecklenburg-Vorpommern aufgezeigt.  
Staatl. Amt für Umwelt und Natur, Badenstr. 18, Heinrich-Böll-Stiftung MV

18055 ROSTOCK

**10.12., 19:30 bis 22:00 Uhr**  
amnesty international und die DDR  
Ausstellungseröffnung zum Internationalen Tag der Menschenrechte  
Die Arbeit von ai für die Menschenrechte in der DDR von 1961 bis 1989  
Die Ausstellungsmacherin Dr. Anja Mihr hat die Ausstellung konzipiert und spricht über die Möglichkeiten, Grenzen und die Wirkung der Arbeit von ai in der DDR. Wie weit sich die DDR von Demokratie und Menschenrechten entfernt hatte und welchen Einfluss die Friedensbewegung der 80-er auf das alles kontrollierende System der SED hatte, wird Wolfram Tschiche als ehemaliges Mitglied der DDR-Opposition in seinem Vortrag beantworten.  
Die Ausstellung „amnesty und die DDR“ ist vom 26.11.2007 bis 11.01.2008, montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags bis 14 Uhr bzw. immer auch nach Absprache im Rostocker Haus Böll, Mühlenstraße 9 zu sehen.  
Haus Böll, Heinrich-Böll-Stiftung MV

19006 SCHWERIN

**13.12., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
RAA, Körnerstrasse

38486 POPPAU

**30.11., 18:00 bis 02.12., 14:00 Uhr**  
Das Glück, gehört zu werden  
Kommunikation in Gruppen – für Gemeinschafts-(interessierte) Menschen  
Eine gelingende Kommunikation entscheidet über das Wohl und Wehe des (gemeinschaft

lichen bzw. partnerschaftlichen) Zusammenlebens.

Entlang dieser Erkenntnis konzentrieren wir uns auf Grundlagen kommunikativer Prozesse innerhalb von Gruppen - und das Erleben gehört (und verstanden) zu werden. Neben theoretischen und praktischen Einführungen lernen und erproben wir Gruppenmethoden und bieten Raum das Gelernte auf ihre Sinnhaftigkeit für die eigene (gemeinschaftliche) Lebensweise zu überprüfen. Karin Ottmar (Psychologin, Verhaltens- & Kommunikationstrainerin/Coach, Sieben Linden), Martin Goldstein (Psychotherapeut)  
Honorar: 90 € (erm. auf Anfrage) O,U&V: 64 €

**02.12., 14:00 Uhr**  
Café Sieben Linden

Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Café Sieben Linden zwischen 14.00 und 17.00 Uhr geöffnet: ein Nachmittag bei Kaffee, Tee und leckerem Vollwertkuchen; mit Führung durch das Ökodorf und Infos für alle Leute, die eben mal vorbeischaun wollen, um einen ersten kurzen Einblick ins Ökodorf zu erhalten oder mal wieder sehen wollen, was es Neues gibt. Eintritt frei.

Häufig mit speziellen Vorträgen (siehe oben) und Themenswerpunkten oder Kulturbeiträgen (Konzerte, Kinderprogramm, Theater).  
[www.siebenlinden.de](http://www.siebenlinden.de)

39108 MAGDEBURG

**03., 10., 17., 24. & 31.12., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Domplatz

**10.12., 19:30 Uhr**  
Offenes Attac-Treffen  
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

**06.12., 17:00 Uhr**  
Bedingungsloses Grundeinkommen – Ziele, Modelle, Kontroversen  
Forum Nachhaltigkeit  
Werner Steinbach, attac  
Haus der Gewerkschaften, Otto-von-Guericke-Str. 6, bves

39326 COLBITZ

**02.12., 14:00 Uhr**  
Der 172. Friedensweg beginnt in Colbitz, Ampelkreuzung an der B 189  
Waldspaziergang 5 km ums Wasserwerk weihnachtliche Überraschung  
Empfehlung: Adventskonzert um 17 Uhr in der Pauluskirche  
Förderverein Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide  
zum Tag der Regionen Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFENE HEIDE:  
Joachim Spaeth, 01 60 / 3 67 18 96  
Christel Spenn, 03 91 / 2 58 98 65  
Dr. Erika Drees, 0 39 31 / 21 62 67 Fax 03931/31 60 08, [info@offeneheide.de](mailto:info@offeneheide.de)

55422 BACHARACH-NEURATH

**08.12., 14:00 bis 17:00 Uhr**  
Die Zeit ist reif- Globaler Klimaaktionstag  
Braunkohlekraftwerk Neurath  
Ein Bühnenprogramm mit:  
– Andreas Vollmert, Moderator  
– Alfred Buß, Präses der Evangelischen Kirche Westfalen

– Prof. Dr. Hartmut Grassl, emeritierter Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie Hamburg  
– Sven Giegold, attac Deutschland  
– Dirk Jansen (BUND NRW), Sprecher Aktionsbündnis „Zukunft statt Braunkohle“  
– Auftritte der Bands Thirst, Hotbockz und de Familie mit Rolly Brings  
– Monika Dülge, Eine-Welt-Netz NRW  
– Josef Tumbrinck (NABU NRW), klima-allianz nrw

– „Eisbär, Dr. Ping und die Kleinen Helden“, Hans Jürgen-Netz und Musiker der Gruppe Kontakte sowie Kinder der Osterfeld Grundschule Dortmund unter der Leitung von Dorothea Schröder  
Talkrunde mit Stephan Pütz, Jens Sannig, Magarethe Mehl (Tagebau/Umsiedlungsbedroffene), Günther Salentin (Pfarrer und Seelsorger der Tagebaubetroffenen Gemeinde)  
Angebote für Kinder  
Ein lebender Schriftzug mit Lampions (s.a. „Meldungen“)

99096 ERFURT

**13.12., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9

99423 WEIMAR

**04.12. 19:30 Uhr**  
attacPlenum  
ESG Herderkirche Eingang Ost

**15. bis 16.12., jeweils 09:30 bis 17:00 Uhr**  
Rechtsextremismus in Thüringen  
Subkultur und praktische Übungen  
An dem Praxiswochenende steht wieder die Mischung aus Theorie und Praxis im Vordergrund. Der erste Teil beschäftigt sich mit rechter Subkultur, dazu gehören Symbole, Codes, eine Vertiefung zu Musik, Labels, Bands etc. Im zweiten Teil geht es vertieft um Handlungsoptionen. Dabei wird die Rhetorik und das eigene Auftreten reflektiert, um somit sicheres Handeln auch in schwierigen Situationen zu ermöglichen. Ein weiterer Bestandteil ist, einen Überblick über mögliche PartnerInnen zu bekommen und die Vernetzung untereinander.  
Mon Ami,  
Goetheplatz 11, hbs